

HINTERGRUND

Ärzte entscheiden nicht allein

Eine Arzneimittelkommission bestimmt, welche Medikamente in der Klinik eingesetzt werden dürfen.

2

GESUNDHEITSPOLITIK

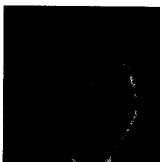
Streß und Mobbing im Büro

Die EU-Kommission hat sich die Erforschung psychosozialer Risiken am Arbeitsplatz auf ihre Fahnen geschrieben.

6

MEDIZIN

Helicobacter-Therapie erleichtert



Eine Kombi-Packung mit Pantoprazol und zwei Antibiotika gegen Helicobacter pylori verbessert deutlich die Compliance.

12

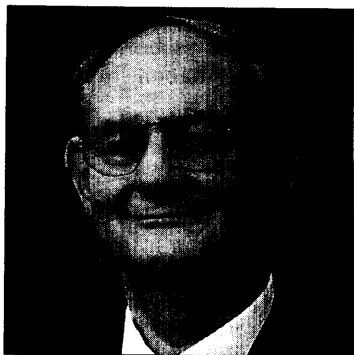
WIRTSCHAFT

Riskanter Immobilienkauf

Ferienimmobilien in südlichen Ländern sind immer noch sehr gefragt. Ein Kauf birgt aber viele Risiken.

16

Ich lese die Ärzte Zeitung täglich ...



Prof. Dr. med. Dr. phil. Siegfried Borelli

Ehemaliger Leiter der Deutschen Klinik für Dermatologie und Allergie Davos sowie der Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie am Biederstein der TU München

”

... weil, wie ich bei der Gründung der „ÄRZTE ZEITUNG“ 1982 meinte, nur eine täglich erscheinende Zeitung wirklich hochaktuell aus der Landespolitik, dem Medizinbetrieb, der pharmazeutischen Industrie sowie von medizinischen Kongressen berichten und neues Wissen vermitteln kann.

”

ÄRZTE ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Tel.: (061 02) 50 60
Fax: (061 02) 50 61 77
Redaktion: Tel.: (061 02) 50 60

Verlag: Tel.: (061 02) 50 60
Fax: (061 02) 50 61 23
Internet: E-mail: info@aezzeitung.de

Die Barmer lockt beim Disease-Management die Ärzte mit Geld

Ulla Schmidt drängt auf Einhaltung des Zeitplans

BERLIN (HL). Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt (SPD) erwartet, daß sich Ärzte und Krankenkassen bis zum 15. Mai auf die Qualitätsanforderungen an Disease-Management-Programme (DMP) einigen. Für regelungsbedürftig hält Schmidt auch die Vergütung für Ärzte.

Bei einem Symposium der Barmer Ersatzkasse gestern in Berlin wurde deutlich, daß KBV und große Versorger-Krankenkassen relativ nahe beieinanderliegen und ein großes Interesse an einer raschen Umsetzung der DMP nach dem 1. Juli haben. Dazu notwendig ist eine Rechtsverordnung auf der Basis eines Votums des Koordinierungsausschusses zu den Qualitätsanforderungen.

Die KBV fordert eine Vergütung ärztlicher Leistungen für Befundung, Dokumentation und zusätz-

lichen Organisationsaufwand. Die Kassen, so Barmer-Chef Dr. Eckart Fiedler, hätten 109 Millionen Euro für dieses Jahr eingeplant, auf ein Gesamtjahr hochgerechnet ergebe sich ein Betrag von 300 bis 400 Millionen Euro. Fiedler sagte zu, Ärzten mit modernen Kommunikationsmitteln soviel Hilfe wie möglich zu bieten. Spätestens nach einem Jahr sollen Ärzte, die an DMP teilnehmen, in ihrer Praxis mit ergänzender Software ausgestattet sein. Versichertenbezogene Daten sollten nur dann an Kassen gelangen, wenn sie zur Steuerung der DMP relevant sind.

Schmidt und Fiedler erwarten durch eine Optimierung der ambulanten Versorgung teilweise höhere Ausgaben, etwa in der Arzneimittelversorgung. Sie hoffen jedoch, vor allem aufgrund sinkender Klinikeinweisungen, auf kompensatorische Einsparungen.

Grippe-Virus jetzt häufiger im Osten

MARBURG (dpa). Die Grippewelle verlagert sich in die östlichen Bundesländer. „In Sachsen-Anhalt und Sachsen sind die Influenza-Zahlen in der vergangenen Woche hochgesprungen“, sagte der Influenza-Experte Dr. Helmut Uphoff von der Arbeitsgemeinschaft Influenza gestern in Marburg. Im Westen sei die Grippe jedoch weiter auf dem Rückzug.

Rabatte werden groß

Gemeinsamer Einkauf von Praxisbedarfen

BONN (ric). Ärzte als Kunden profitieren vom starken Wettbewerb im E-Commerce-Markt. Immer mehr Online-Shops für Praxisbedarf gehen Kooperationen mit Gesundheits-Portalen oder Internet-Handelsplattformen ein, um über diesen Weg neue Kunden zu gewinnen. Für Niedergelassene bringt das handfeste Vorteile. Sie können nach dem Wegfall des Ra-

battgesetzes zu teilweise a Anspruch neh

Ein Nachla auch drin, we räte angescha lem wenn sic der Bestellung einen Zwischen Praxisv schließen.

Ab Juli gelten neue Dialysen

Künftig gibt es einheitliche Wochenpauschalen zu festen Euro-Preisen

BERLIN (vdb). KBV und Kassen haben sich auf eine gemeinsame Regelung zur Versorgung chronisch nierenkranker Patienten verständigt. Probleme im Zusammenhang mit der Vereinheitlichung der Sachkostenpauschale und deren Absenkung konnten ausgeräumt werden.

Wichtigste Änderungen: Außer einer qualitativen Verbesserung der Versorgung ist nun auch die Vergütung neu geregelt worden. Das

hatten, sieht die Vereinheitlichung der Sachkosten vor, die als Wochenpauschale zu festen Euro-Preisen gezahlt werden. Ab 1. Juli 2002 beträgt die Pauschale 580 Euro (bis Ende Juni 2003). Danach wird die Pauschale für die folgenden sechs Monate auf 550 Euro abgesenkt. Am 1. Januar 2004 gilt ein Betrag in Höhe von 520 Euro.

Feste Absicht der KBV ist es, daß niedergelassene Kollegen in Dialysepraxen gemeinsam mit ermächtigten freigemeinnützigen Einrich-

trialisierung den USA“, bri ler, Vize-Haup KBV, seine Be Punkt. Ein V werb könnte ken in sogen Regionen füh alle Fälle verh

In den letzte wiederholt Pr gen die Absen pauschale ge der Dialysen

Wasserraus
Brühl) in de

Aktio

MÜNCHEN

ist das TH
Filme wie
oder „Das v
kann helfer
en. Denn in
schizophre
noch massi
Universität
Pressemite